

# Ausbildung wird digitaler und vielseitiger

ZUM 1. AUGUST: MODERNISIERTE AUSBILDUNGSORDNUNG FÜR DAS FOTOGRAFENHANDWERK.



Andy J. J. Hens, Fotografenmeister, ÜLU-Ausbilder und Leiter der HWK-Fotografenmeisterschule, Lehrlingswart der Berufsfotografen in Westfalen, Stv. Bundesinnsmeister des Centralverbandes der deutschen Berufsfotografen, Sprecher des Europäischen Fotografenverbandes FEP, Auszeichnung als Master Qualified European Photographer



Kathrin Püttmann, Fotografenmeisterin, ÜLU-Ausbilderin und Ausbilderin in der HWK-Fotografenmeisterschule, Vorsitzende für die Fotografenmeisterprüfung, Stv. Vorsitzende für die Meisterprüfung im Schilder- und Lichtreklamehersteller- sowie Maler- und Lackierer-Handwerk, Gesellenprüfungsbeisitzerin von Prüfungsausschüssen.

Text: Sonja Rausch

**D**ie bisherige Ausbildungsordnung für das Fotografenhandwerk aus 2009 wird abgelöst, um der Digitalisierung und neuen Anforderungen im Beruf gerecht zu werden«, sagt Andy J. J. Hens, Fotografenmeister und Leiter der Meisterschule an der Handwerkskammer Dortmund. »Mit der Reform wird auf den technologischen Wandel und den wachsenden Fachkräftemangel im Fotografenhandwerk reagiert.«

Sie verfolgt das Ziel, die Ausbildung an die heutigen Anforderungen der Branche anzupassen und das Interesse junger Menschen für diesen Beruf neu zu wecken. In den vergangenen Jahren gab es im Fotografenhandwerk deutliche technologische Fortschritte und Marktveränderungen. Viele Nachwuchstalente entscheiden sich lieber für ein Hochschulstudium als für eine handwerkliche Ausbildung.



## Mehr Technik, mehr Zukunft

Die neue Verordnung ist technikoffen gestaltet: Neben klassischer Fotografie werden nun auch Bewegtbildproduktion, CGI, 3D-Grafiken und KI-basierte Bildgeneratoren Teil der Ausbildung. Ziel ist eine zeitgemäße Qualifikation für ein breites Berufsfeld.



## Individuelle Schwerpunkte durch Wahlqualifikationen

Erstmals können Auszubildende am Ende ihrer Lehrzeit aus verschiedenen Schwerpunkten wählen – etwa People-, Produkt-, Architektur- oder Editorialfotografie sowie Bildredaktion, analoge Fotografie oder softwaregestützte Bildgenerierung. So lässt sich die Ausbildung besser an persönliche Interessen und Marktanforderungen anpassen.



## Bildsprache und Storytelling rücken in den Fokus

Moderne Fotografie verlangt mehr als technische Präzision: Storytelling, Zielgruppenansprache und visuelle Konzepte werden fester Bestandteil der Ausbildung. Damit reagiert man auf den wachsenden Einfluss von Social Media und Content-Marketing.



## Medienrecht und Inklusion

Stärker berücksichtigt werden nun auch Urheber- und Persönlichkeitsrechte sowie die barrierefreie Gestaltung von Medien. Damit trägt die Ausbildung aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen Rechnung.



## Unterstützung für Ausbildungsbetriebe

Für Betriebe und Berufsschulen wird ab Juli 2025 eine Umsetzungshilfe bereitgestellt, die bei Planung, Durchführung und Prüfung der neuen Ausbildung unterstützt.



## Vielfältige Perspektiven nach der Ausbildung

Neben dem Weg zur Fotografenmeisterin bzw. -meister stehen auch betriebswirtschaftliche Weiterbildungen offen. Das neue Ausbildungskonzept stärkt die Zukunftsfähigkeit des Berufs und macht ihn für junge Menschen wieder attraktiver.

»Mit der neuen Verordnung wird das Fotografenhandwerk digitaler, flexibler und kreativer – und bleibt so ein relevanter Beruf im Medienzeitalter. Gleichzeitig schafft sie die Grundlage, um junge Menschen für moderne Bildgestaltung zu begeistern und dem Fachkräftemangel wirksam entgegenzuwirken«, so das Fazit von Fotografenmeisterin Kathrin Püttmann.

[bibb.de](http://bibb.de)